

Paul Sche
Erlg. 55 1915
Grünstadt, Pfalz

Einleitung

in das

Neue Testament

von

D. Heinrich Appel

Propst in Kieve



Leipzig

1922

Erlangen

A. Deichertsche Verlagsbuchhandlung Dr. Werner Scholl

Vorwort.

Wie meine kurzgefaßte Kirchengeschichte, so ist auch diese Einleitung in das Neue Testament in erster Linie für Studierende zum Gebrauch neben Kollegheft und umfangreichen Lehrbüchern als Einführungs- und Lernbuch bestimmt. Sie befeißigt sich deswegen einer klaren und übersichtlichen Darstellung unter starker Anwendung verschiedenartigen Druckes und bringt eine Reihe von Tabellen. Im Gegensatz zu anderen Lehrbüchern werden die geschichtlichen Nachrichten nicht gelegentlich und planlos gegeben, sondern der Besprechung jedes Buches vorangestellt. Wenn so auch keine eigentliche Geschichte der Einleitung zustande gekommen ist, so glaube ich doch, daß jeder, der das Buch durcharbeitet, einen lebendigen Eindruck von der Entwicklung der Disziplin erhält, und das ist gerade für Studierende von besonderer Wichtigkeit. Für notwendig habe ich auch eine genaue Widergabe der Kirchenväterzitate gehalten und sie meistens an der Spitze der einzelnen Paragraphen zusammengestellt. Das bisher vielfach beobachtete Verfahren, die Äußerungen der Väter nur anzudeuten, muß erlahmend auf die Arbeitslust des Studenten wirken, zumal auch sehr wichtige Schriften, wie Justins Dialog und Irenäus Adv. haeres., in billigen Ausgaben nicht zu haben sind und daher den jungen Theologen höchstens leihweise, d. h. nur ganz vorübergehend, zur Verfügung stehen. Wenn ich hier und da einmal sogar Schriftäußerungen zusammen- und vorangestellt habe, so soll dies ein ernstlicher Hinweis darauf sein, daß man zunächst die Schrift selbst kennen muß, bevor man ein Urteil über sie gewinnen will. Nach meinen Erfahrungen ist diese Erinnerung höchst notwendig.

Will so das Buch in besonderem Maße den Interessen und Bedürfnissen der jungen Theologen dienen, so erschöpft es sich doch nicht in diesem praktischen Zweck. Es ist zugleich der Ertrag langjähriger, selbständiger wissenschaftlicher Arbeit mit selbständigen Resultaten, von welchen ich bisher nur wenig veröffentlicht habe. Die Bitte um nachsichtige Beurteilung derselben darf ich um so zuversichtlicher stellen, als ich in diesem Buche bemüht gewesen bin, jedem Andersdenkenden Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Kieve bei Mirow i. Mecklbg.
Ostern 1922.

Der Verfasser.

Inhaltsangabe.

Vorbemerkungen.

- § 1. Name, Geschichte, Begriff und Methode der Einleitung in das Neue Testament Seite
1—7

Erster Hauptteil.

Die Entstehungsgeschichte der neutestamentlichen Bücher.

Erster Teil. Die Paulusbriefe und der Hebräerbrief.

- § 2. Einleitendes zu den paulinischen Briefen 7—9
§ 3. Chronologie des Lebens Pauli 9—12

Erster Abschnitt. Die Thessalonicherbriefe.

- § 4. Die Gründung der Gemeinde zu Thessalonich 13—14
§ 5. Der 1. Thessalonicherbrief 14—16
§ 6. Der 2. Thessalonicherbrief 16—19

Zweiter Abschnitt. Die 4 paulinischen Hauptbriefe.

- § 7. Geschichtliches zur Echtheitsfrage 19—20

I. Der Galaterbrief.

- § 8. Geschichtliches, Inhalt und Adressaten 20—23
§ 9. Veranlassung und Zweck, Zeit und Ort der Abfassung, Echtheit 23—25

II. Die beiden Korintherbriefe.

- § 10. Einleitendes 25—28
§ 11. Der erste Korintherbrief 28—31
§ 12. Die Situation von II 31—34
§ 13. Der zweite Korintherbrief 34—37

III. Der Römerbrief.

- § 14. Geschichtliches, Inhalt, die Gründung der christlichen Gemeinde in Rom 37—41
§ 15. Die Zusammensetzung der römischen Gemeinde zur Zeit des Briefes.
Abfassungszeit und Ort. Zweck und Veranlassung 41—45
§ 16. Die Integrität und Echtheit 45—48

Dritter Abschnitt. Die Gefangenschaftsbriefe des Apostels Paulus.

- § 17. Geschichtliche Übersicht 49—51
§ 18. Ort und Zeit der Abfassung 51—55
§ 19. Der Philipperbrief 55—58
§ 20. Der Kolosserbrief 58—61
§ 21. Der Epheserbrief 62—66
§ 22. Der Philemonbrief 66—67

Vierter Abschnitt. Die Pastoralbriefe.

- § 23. Name und Zusammengehörigkeit, Geschichtliches, Inhalt 67—72
§ 24. Die vorausgesetzte geschichtliche Situation. Die Irrlehrer 72—75
§ 25. Echtheit und Zeit der Abfassung 75—84

Anhang zu den paulinischen Briefen: Der Hebräerbrief.

- § 26. Geschichtliches 85—88
§ 27. Inhalt, Briefcharakter, Zweck und Veranlassung 88—93
§ 28. Leser, Verfasser, Entstehungszeit 93—99

Zweiter Teil. Die katholischen Briefe mit Ausnahme der johanneischen.

	Seite
§ 29. Einleitendes	100—101
Erster Abschnitt. Der erste Petrusbrief.	
§ 30. Geschichtliches, Inhalt, Zweck und Anlaß	101—105
§ 31. Leser, Echtheit, Abfassungsort und Zeit	105—109
Zweiter Abschnitt. Der Jakobusbrief.	
§ 32. Der anscheinend vom Brief vorausgesetzte Verfasser	109—111
§ 33. Geschichtliches über den Brief	111—113
§ 34. Inhalt und Leser	113—115
§ 35. Echtheit, Abfassungszeit und Bezeugung	115—120
Dritter Abschnitt. Der Judas- und zweite Petrusbrief.	
§ 36. Der Judasbrief	120—124
§ 37. Der zweite Petrusbrief. Geschichtliches und Inhalt	124—126
§ 38. Verfasser und Leser nach den eigenen Angaben des Briefes, Zweck, Veranlassung und Abfassungszeit	126—130

Dritter Teil. Die synoptischen Evangelien und die Apostelgeschichte.

§ 39. Einleitendes zu den Evangelien	130—131
Erster Abschnitt. Die synoptische Frage.	
§ 40. Geschichtliches zur synoptischen Frage	131—134
§ 41. Das synoptische Problem	135—138
§ 42. Darstellung und Beurteilung der verschiedenen Lösungsversuche des synoptischen Problems	138—140
§ 43. Markus eine Quelle für Matthäus und Lukas	140—142
§ 44. Q. eine weitere Quelle für Matthäus und Lukas	142—145
§ 45. Abschließendes über die Quellen des 1. und 3. Evangeliums	145—148
Zweiter Abschnitt. Das Markusevangelium.	
§ 46. Das Evangelium selbst	149—151
§ 47. Die Entstehungsverhältnisse des Evangeliums	152—156
Dritter Abschnitt. Das Matthäusevangelium.	
§ 48. Inhalt, der Apostel Matthäus, die Papiasnachricht, der Verfasser	156—162
§ 49. Die Leser, der Zweck, die Zeit der Abfassung	162—163
Vierter Abschnitt. Das Lukasevangelium.	
§ 50. Der Inhalt, die Person des Lukas, der Verfasser, die Adresse	163—166
§ 51. Der Zweck des Evangeliums, die Abfassungszeit	166—167
Fünfter Abschnitt. Die Apostelgeschichte.	
§ 52. Geschichtliches, der Inhalt, der Name, das Verhältnis zum 3. Evangelium	168—172
§ 53. Die Quellen, der Verfasser, die Abfassungszeit	172—175
§ 54. Der Zweck, die Glaubwürdigkeit, der Text	175—178

Vierter Teil. Die johanneischen Schriften.**Einleitendes.**

§ 55. Der Apostel Johannes im N. T.	179
§ 56. Der ephesinische Aufenthalt des Apostels und der Presbyter Johannes	179—183

Erster Abschnitt. Die Offenbarung Johannis.

§ 57. Geschichte der Kritik und Inhalt	183—185
§ 58. Der Verfasser	185—187

	Seite
§ 59. Die Einheitlichkeit	187—188
§ 60. Die Zeit	189—190
§ 61. Zweck und Anlaß	190—191
§ 62. Der Charakter und die Deutung	191—192

Zweiter Abschnitt. Die johanneischen Briefe.

Der erste Johannesbrief.

§ 63. Geschichtliches, Einteilung, Zweck und Anlaß	193—195
§ 64. Die Adressaten und der Verfasser	195—197

Die kleinen johanneischen Briefe.

§ 65. Der 2. und 3. Johannesbrief	197—200
---	---------

Dritter Abschnitt. Das Evangelium Johannes.

§ 66. Geschichtlicher Überblick	200—203
§ 67. Die Einheitlichkeit des Evangeliums	203—207
§ 68. Der Verfasser (die johanneische Frage)	207—213
§ 69. Heimat, Leser und Entstehungszeit des 4. Evangeliums	213
§ 70. Thema und Inhalt, Zweck und Anlaß	213—216
§ 71. Die Geschichtlichkeit des 4. Evangeliums	216—219

Zweiter Hauptteil.

Die Geschichte des neutestamentlichen Kanons. 219—228

§ 72. Geschichtliches und Begriffliches	219—221
§ 73. Vorgeschichte des neutestamentlichen Kanons	221—223
§ 74. Die Entstehung des neutestamentlichen Kanons	223—225
§ 75. Die Weiterentwicklung des neutestamentlichen Kanons im 3. und 4. Jahrhundert	225—227
§ 76. Der Abschluß des neutestamentlichen Kanons	227—228

Dritter Hauptteil.

Die Geschichte des neutestamentlichen Textes.

§ 77. Die Geschichte des handschriftlich überlieferten Textes	228—233
§ 78. Die Geschichte des gedruckten Textes	233—235

Anhang.

I. Kurze tabellarische Übersicht über die neutestamentlichen Schriften	236—244
II. Die Bezeugung der neutestamentlichen Schriften bis 180	245
III. Die paulinischen Missionsreisen	246—248
IV. Die Markusperikopen bei Matthäus nebst den Zusätzen	248—249
V. Die Markusperikopen bei Lukas nebst den Zusätzen	249—250
VI. Übersicht über die Reihenfolge der Q-Stücke bei Mt. und Lk.	251—252
VII. Die Irrlehrer im Neuen Testament	252—253
VIII. Der neutestamentliche Kanon um 200	254
IX. Personen- und Sachregister	255—258

Vorbemerkungen.

§ 1. Name, Geschichte, Begriff und Methode der Einleitung in das Neue Testament.

I. Der Name.

Der Name Einleitung enthält eine Zweckangabe. Der Leser oder Zuhörer soll in ein Einzel- oder Sammelwerk durch Mitteilung derjenigen Kenntnisse eingeführt werden, welche für das Verständnis desselben notwendig sind. Über die Art und den Umfang dieser Kenntnisse sagt der Name nichts aus, ebensowenig etwas über ihre Ermittlung und Anordnung. Weder der Begriff noch die Methode der Einleitung lassen sich aus ihrem Namen ableiten.

II. Die Geschichte der Einleitung.

Eine Wissenschaft ist die Einleitung in die hl. Schrift, bzw. in das N. T. lange nicht gewesen, weil das, was man an Kenntnissen mitteilte, des einheitlichen Prinzips entbehrte. Indessen ist unter dem Namen Einleitung immer wissenschaftlich über die Schrift gearbeitet worden. Sodann hat unter den verschiedenen Gegenständen, die man zu den verschiedenen Zeiten als Einleitung vortrug, immer einer jeweilig im Vordergrund des Interesses gestanden. Bis zur Reformation die Hermeneutik. Der Kanon war ja durch die Kirche festgestellt, und es handelte sich nun hauptsächlich darum, seinen Inhalt zu erschließen. In der Zeit der Reformation und Gegenreformation stritt man sich um die Bedeutung des Kanons, und die Einleitung wurde durch dogmatische Streitfragen beherrscht. Den Haupteinschnitt in der Geschichte der Einleitung bildet die Tätigkeit RICHARD SIMONS, denn seitdem rückt die Entstehungsgeschichte der einzelnen Bücher in den Vordergrund.

1. Die Einleitung in die Schrift vor Simon.

a) Die Zeit der Hermeneutik.

Die erste „Einleitung in die göttlichen Schriften“ stammt von dem Antiochener *Adrianos* (um 450). Neben ihm nennt *Cassiodorus* († um 570) in der berühmten *Institutio divinarum lectionum* noch andere introductores, z. B. *Augustin* und *Junilius Africanus*.

b) Die Zeit der dogmatischen Polemik.

Der Protestantismus suchte, je länger je mehr, an der Schrift seinen festen Halt und betonte aufs stärkste ihre göttlichen Eigenschaften. Die Inspiration dehnte man bis auf den Buchstaben aus. Demgegenüber wurde nun von katholischer Seite hervorgehoben, daß die Schrift erst durch die Kirche und ihre Auslegung Autorität werde. So ist es erklärlich, wenn in der Zeit der Reformation und Gegenreformation unter den Kenntnissen, die man zum Verständnis der Schrift in erster Linie für nötig erachtete, die dogmatischen Erörterungen über die Bedeutung des Kanons obenan standen.

Auf katholischer Seite ist zu nennen *Sixtus von Siena*, *Bibliotheca sancta*, 1566.

Auf protestantischer Seite *Andreas Rivetus*, *Isagoge seu introductio generalis ad s. s. V. et N. Ti.*, 1627.

Appel, Einleitung in das Neue Testament.

Wir selber sind Anhänger der *historischen Darstellungsweise*. Wir wollen die Entstehungsgeschichte des N. T.s bringen, zunächst die der einzelnen Bücher, dann die der ganzen Sammlung. Den Anlaß dazu bietet uns die geschichtliche Tatsache, daß seine 27 Schriften kanonisiert sind.

Die Geschichte des Textes gehört nicht in diesen Rahmen hinein. Sie kommt nicht für die Entstehung, sondern für die Erhaltung des N. T.s in Betracht. Wir wollen sie aber aus praktischen Rücksichten als 3. Hauptteil unserer Einleitung bringen.

Erster Hauptteil.

Die Entstehungsgeschichte der ntl. Bücher.

Erster Teil.

Die Paulusbrieve und der Hebräerbrief.

§ 2. Einleitendes zu den paulinischen Briefen.

A. DREISSMANN: Bibelstudien, 1895, 189–252; Licht vom Osten, 2. Aufl. 1909, 100–183; Paulus, 1911, 5–9. — J. WEISS: Beiträge zur paulinischen Rhetorik, 1897; Art. Literaturgesch. in R. G. G., III, 1912, 2201 ff. — E. NORDEN: Die antike Kunstprosa, 1898. — E. VISCHER: Die Paulusbrieve, R. V., 1904. — G. HEINRICI: Der literarische Charakter der ntl. Schriften, 1918. — H. LIETZMANN: Griechische Papyri, 1910. — R. BULTMANN: Der Stil der paulinischen Predigt, 1910. — P. WINDISCH: Neue Jb. für d. kl. Alt., 1910. — U. v. WILAMOWITZ-MÖLLENDORF: Die griechische Literatur und Sprache, 1911. — E. SCHWARTZ: G. G. A. 1911, 666 ff. — F. ZIEMANN: De epistolarum graecarum formulis solemnibus, 1911. — P. WENDLAND: Die urchristlichen Literaturformen, L. H. 1, 3, 2. u. 3. Aufl., 1912, 342 ff.

I. Der Verfasser.

Paulus ist wahrscheinlich einige Zeit vor Ablauf des vorchristlichen Jahrhunderts (Phm. 9, also um die Mitte der 50er Jahre, bezeichnet er sich als Greis) in *Tarsus* in Cilicien geboren. Die Familie gehörte zum Stamme *Benjamin* und hielt sich zur *pharisäischen Partei* (Röm. 11, 1; Phil. 3, 5). Demgemäß wurde der Sohn streng jüdisch erzogen. Er hörte in Jerusalem, wo er wahrscheinlich eine verheiratete Schwester zu wohnen hatte (Akt. 23, 16), den *Gamaliel* (Akt. 22, 3; 23, 6) und beherrschte jedenfalls die Sprache der palästinensischen Juden (Akt. 21, 40).

Doch zeigt sich Paulus gleichfalls vom *Hellenismus*, zu dessen Hauptstätten *Tarsus* gehörte, beeinflusst. Seine Briefe sind in der allerdings bei ihm aramaisierten *Koine* geschrieben, und er gebraucht vornehmlich die *LXX*. Durch Vermittlung des Hellenismus, aber auch wohl direkt, ist er dann auch mit der *griechischen* Geisteskultur in Berührung gekommen. Er zitiert Akt. 17, 28 den Aratus aus Cilicien, 1. Kor. 15, 33 den Menander und Tit. 1, 12 den Epimenides aus Kreta. Einzelne rhetorische Wendungen aus seinen Briefen berühren sich ganz auffällig mit *der Diatribe*, d. h. dem popularphilosophischen Vortrag, vgl. Wendland, a. a. O., 356, und das Bedürfnis zum Systematisieren kann er nicht aus dem Judentum empfangen haben. Selbstverständlich ist hier ein schulmäßiges Lernen völlig ausgeschlossen. Paulus hat eine jüdische Erziehung empfangen. Andersartige als jüdische Bildungselemente wurden nicht gesucht, aber noch weniger ängstlich ferngehalten.